

als auf die allgemeine Erkenntnis der Wirtschaftslage und die Einflügelung des Betriebs in das große rollende Rad unserer Wirtschaft durch richtige Kalkulation und richtige Absatzpolitik.

Verleger L. S.

Als junger Mensch hatte ich eigenartige Empfindungen der Erwartung, als ich nach Lauenstein fuhr. Der Gegensatz von Jung und Alt lastet in unserer Zeit, wie die Gegensätzlichkeit überhaupt. Lauenstein brachte mir Befreiung. Wie allgemein die gewöhnliche Gegensätzlichkeit den Burgberg heruntergekollert war, so auch der Gegensatz Jung und Alt, oder besser gesagt: Impuls und Erfahrung. — Der Realist sah, daß der vermeintliche schwärmerische Idealist den Stoff sehr wohl kannte; und der Idealist entdeckte, daß hinter dem nüchternen Realist immer noch eine treibende Ausgangsidee stand. Der toten Einrichtung wie auch der blutleeren Utopie war die Luft entzogen, und so kam es, daß schöpferische Kräfte geweckt wurden und Nahrung fanden, ganz gleich, an welchem Ausgangspunkt man ansetzt. Und selbst wenn der Außenstehende keinen direkten Erfolg der Tagung feststellen konnte, würde der Geist, der in Lauenstein selbst bei größten Interessen- und Meinungsgegensätzen herrschte, als ein überaus hoffnungsvolles Zeichen für den Deutschen Buchhandel anzusehen sein, denn er wird sich sicherlich allgemein bemerkbar machen und sich wie eine äußerst ansteckende Krankheit ausbreiten. (Also Vorsicht! Ansteckungsgefahr!) Der Lauensteiner Geist ist aber der des Vertrauens, der Offenheit, der gegenseitigen Achtung, des Verstehenswollens und der herzlichen Hilfsbereitschaft. Das Winterlager hat sicherlich nicht unwesentlich dazu beigetragen, daß der deutsche Buchhandel einmal wieder eine ganz enge lebendige Gemeinschaft wird. Das ist unsere Hoffnung als Jugend. Sortimenter S. A.

Wenn ich auch nicht gerade als Saulus kam, als ein begeisterter Paulus bin ich gegangen. Lauenstein ist mir geradezu zum archimedischen Punkt geworden. Gewiß bilde ich mir nicht ein, nun von diesem Punkt aus das Wirtschaftsleben bewegen zu können. Aber die Art der Aussprache, durch die das Unterhalb des Denkens so stark bewegt wurde, beleuchtet das eigene Suchen. Wie der moderne Psychoanalytiker Hemmungen auflöst und beseitigt, so waren mir die Tage in ihrer Nachwirkung — in Lauenstein selbst hatte ich das gar nicht so stark empfunden — eine Hilfe gegen die Verkrampfung, in die man heute bei den trostlosen Verhältnissen so leicht verfällt und die der Anfang von allem Übel ist. Sortimenter S. A.

Um zu dem zu kommen, was ich als wertvollste Gabe von der Burg mitgenommen habe: es war das restlose Fehlen alles nervösen Pessimismus und verzweifeltsten Auspeitschens, es war das alle erfassende, in sich selbst sichere Bekenntnis zu eigener starker Arbeit und die nicht zu erschütternde Gewißheit, daß alle Nöte überwunden werden durch die heroische Kraft der Persönlichkeit. In diese leuchtende Einheit traten Bicklers überragende Ausführungen, beinahe programmatisch erscheinend, so vollauf bestätigend ein, daß diese Abendstunde wirklich zu einem Ereignis wuchs, dessen Nachwirkungen noch lange in uns sichtbar sein werden. Sortimenter A. A.

Das Eindringlichste unseres Winterlagers war das verständnisvolle und im Vergleich zu andern, geradezu stürmischen Auseinandersetzungen fast reibungslose Zusammengehen von Verlag und Sortiment. Wohl kaum im deutschen Buchhandel eine Parallele findend, sind die Lauensteiner Tagungen, so wie ich sie jetzt miterleben durfte, eine geradezu ideale Erfindung, zwei Gruppen, die sich im Laufe der letzten Jahre immer mehr voneinander entfernten, ja, sich zu heftigen Gegnern ausgebildet haben, wieder zusammenzuführen, zu versöhnen und zu weiterer, fruchtbringender, gemeinsamer Tätigkeit zu vereinigen. Selbst scharfe Verleger und »geladene« Sortimenter konnten sich dem Lauensteiner Geist nicht entziehen; ich möchte behaupten, auch sie glitten, ohne ihrer ganzen Veranlagung irgendwie Zwang anlegen zu müssen, schnell und mit einem gewissen befreienden Gefühl der Entspannung in die neutrale Atmosphäre, die doch soviel wohltuender war, als die stetige Bereitschaft, mit eingelegter Lanze auf den Gegner loszupreschen und ihn mit Hurra zu erledigen. Das schloß ja eine ergiebige und temperamentvolle Aussprache nicht aus. Aber sie trennte nicht, sie führte zusammen. Wir lernten die Nöte und Sorgen des Andern verstehen, wir zogen aus ihnen doch manche anderen Folgerungen als oft daheim hinter Schreib- und Ladentisch, im täglichen Kleinram und Ärger. Wir sind uns innerlich viel näher gekommen, mehr Mensch und Nächster geworden. Daß darin sich manches wieder verwischen kann und wird, liegt auf der Hand. Darum wollen wir diesen Geist weiter pflegen in hoffentlich noch recht vielen, arbeitsreichen und auch fröhlichen Tagungen! Sortimenter M. Sch.

Für mich ist es typisch, daß, je weiter die Tagung an Zeit fortschritt, je mehr der Einzelne aus sich herausging, desto greifbarere Ergebnisse die Rundgespräche zeigten. Gewiß, man kann Lauensteiner Geist nicht definieren. Man hat ihn im Blut, man ist von ihm bejessen, und dann muß man, um mit Ihren eigenen Worten zu reden, eben handeln, weil man nicht untätig dabei sitzen kann und warten, in einer Zeit wie der heutigen, weil es unsere verdammt Pflicht und Schuldigkeit ist, wieder aufzubauen für unser Volk. Denn die Lauensteiner wissen, daß egozentrisches Denken überwunden werden muß zum Besten der Gesamtheit. Verleger Th. M.

Fast von jedem Kollegen, der hörte, ich sei auf Lauenstein gewesen, wurde ich gefragt: »Na, was ist denn dabei herausgekommen?«, und mancher setzte gleich hinzu: »Für den Gesamtbuchhandel?« — Aus diesen Worten spricht die falsche Einstellung zu Lauenstein, die mir typisch scheint. — Es muß immer von neuem betont werden, auch in Lauenstein wurde kein Allheilmittel für den Buchhandel gefunden, weil keins gesucht wurde, weil es gar kein Allheilmittel gibt. Und so wird der Bericht im Börsenblatt manchen enttäuschen, der auf ein Ei des Kolumbus rechnete. (Vielleicht hat auch mancher ein Kuckucksei besichtigt.) Verleger S. A.

Mit besonderer Freude begrüßte ich es, daß auf dem Lauenstein zum ersten Male Vertreter des jungdeutschen Buchhandels, »junge Chefs« mit »Prominenten« zusammensaßen und Wort und Stimme hatten. Das war sehr erfreulich, denn wir kranken ja ein wenig an der Autorität unserer »Berufs-Dynastien«, von denen ja eine ganze Reihe zu ihrem Schaden mehr von der Vergangenheit als für die Forderungen der Zukunft lebt, das gilt bekanntlich sowohl vom Verlag, noch mehr vielleicht vom Sortiment. Es sind dieselben, die noch nicht erkannt haben, daß der Arbeiter und junge Beamte auch Bücher liest, und die immer nur von der Verarmung ihrer alten Hauptkundschaft sprechen, auch daß die Bibliotheken nichts mehr anschaffen könnten, und so ähnlich, aber nicht sehen, daß neue Schichten sich gebildet haben, die sehnsuchtsvoll dem Buche zustreben. Verleger L. A.

Ich bin anno 1904 zum ersten Mal auf der Kantatemesse gewesen, aber dann nie wieder. Das hat natürlich seine Gründe. Wenn Sie mich aber zur nächsten Lauensteiner Tagung einladen, dann komme ich sicher wieder. Verleger A. L.

Kleine Mitteilungen.

Bugra-Mehhaus in Leipzig. — Dem Vbl. wird geschrieben: Endlich ist auch der dritte Stock für den Verlagsbuchhandel freigegeben. Die Firmen der früheren Melkame-Messe, die hier untergebracht waren, sind bis auf einige große Drudereien ausgeschieden. Die Bezeichnung »Melkame-Messe« tritt im Bugra-Haus überhaupt nicht mehr in Erscheinung. Dafür haben angesehenere Verlagshäuser ihren Einzug gehalten, so z. B. in den Räumen »Buch und Bild«, Rosen Nr. 62—64, die genau über denen der Tempel-Gruppe im 2. Stock liegen: Deutsche Meister Verlag — Greiner & Pfeiffer — Reihner — Grote — Teubner — Braun & Schneider — Kösel & Pustet — Schaffstein — Ed. Strache — Avalun-Verlag — Amalthea — Tal & Co. — Wila. In anderen Räumen des dritten Stocks sind untergebracht: Ulstein — Mittler & Sohn — Heyder, Berlin — Justus Perthes, Gotha, usw.

Ortsverein der Buchhändler in Hannover. — Sitzung am Dienstag, dem 13. Februar, abends 8½ Uhr, Börsenclub (Brauergerdehaus), 1. Stock, Eingang Gr. Regidienstraße 34.

Tagesordnung:

1. Abrechnungs-Genossenschaft des Buchhandels.
2. Fortfall des Feuerzuzschlags für Stadtbibliothek und Volksbibliothek?
3. Spende für das Ruhrgebiet.
4. Tarifliches.
5. Beschlusfassung über Umlage zur Deckung der Vereinskosten.
6. Verschiedenes.

Mit Rücksicht auf die frühe Polizeistunde wird um recht pünktliches Erscheinen gebeten.

Hannover, den 6. Februar 1923.

Der Vorstand.

Zur Verkaufsordnung für Auslandsieferungen. — Wir machen auch an dieser Stelle auf den im Anzeigenteil der gestrigen Nummer (34) enthaltenen achten Nachtrag zum Katalog der Außenhandelsnebenstelle für das Buchgewerbe betr. Auslandspreise aufmerksam.